

Folklore ist sein beliebtestes Thema. Professor R. Reinfuss ist auch in seinem hohen Alter rastlos tätig, wir gratulieren ihm: *As multos annos, lieber Professor!*

*Ewa Fryš-Pietraszkowa, Kraków*

## **Prof. Dr. Václav Frolec, DrSc. (1934–1992)**

Im Mai 1992 erlitt die tschechische und slowakische Ethnographie einen unerwarteten Verlust, als unsere Reihen Prof. Dr. Václav Frolec, DrSc., im vollem und für ihn charakteristischen Arbeitseinsatz, plötzlich verliess. Er gehörte zu den Schlüsselgestalten zahlreicher wissenschaftlicher Projekte, die nicht nur die Entfaltung der ethnographischen Forschung inländischer Verhältnisse kennzeichneten, aber auch tief in breitere internationale Zusammenhänge eingriffen. Ausser seiner ständigen Arbeitsstätte an der Masaryk Universität in Brno, wo er drei Jahrzehnte den Ethnographieunterricht mitprofilierte, verzweigte sich sein Bestreben dank seiner breiten Erudition und hervorragender Organisationsfähigkeit auf Wissenschaftliche-, Forschungs-, Publikations-, Editor-, Koordinations- und Expertisentätigkeit.

In seiner Fachorientierung lenkte Václav Frolec als unermüdlicher Terrainerforscher seine Aufmerksamkeit auf die systematische Forschung mehrerer thematischer Abschnitte der Volkskultur und die Bearbeitung mehrerer Problemkreise des ethnographischen Studiums. Markant ist die Problematik des Volksbauwesens, der traditionellen Weinbauerei, der Brauchtumstraditionen, des Zeremoniells, der volkskundlichen Balkanistik und Slawistik, des ethnographischen Kulturstudiums und der Lebensweise im Zeitabschnitt der Änderungen vertreten, die durch gesellschaftliche und ökonomische Veränderungen während des Sozialismus hervorgerufen wurden, sowie auch die Problematik der Folklorebewegung und Geltendmachung der Traditionen in der Volkskultur in den Gegenwartsbedingungen.

Das dominante Thema wissenschaftlicher Forschungstätigkeit von Václav Frolec bildete das Volksbauwesen. Das Ergebnis langjähriger Forschungen sind mehrere Buchpublikationen und mehr als fünfzig Studien sowie Fachartikel, in denen er die Kultur des Volksbauwesens in divers begrenzten geographischen Komplexen und ethnischen Zusammenhängen verdeutlichte. Auf Grund eines reichen Summariums von Kenntnissen in der Baukultur, bearbeitete er auch eine breite Skala methodischer, theoretischer sowie auch Konzeptions- und methodologischer Probleme. Die tiefe Kenntnis des Volksbauwesens

in mitteleuropäischen und balkanischen Bedingungen mündete in die Forschung dieser Erscheinung in breiteren Zusammenhängen des Donaugebietes- der Karpaten und des Balkans. Weitere komparative Gesichtspunkte wendete Václav Frolec ebenso beim Studium der Weinbaukultur und des Volkszeremoniells an.

Nicht nur dank wissenschaftlicher aber auch individueller Voraussetzungen von Václav Frolec gelang es ihm als Mensch mit verzweigter Tätigkeit unformellen Zutritt jüngere und ältere Kollegen zu Interessen- und Realisierungssteams von Ethnologen und Folkloristen an sich heranzuziehen und zusammenzukitteln, für die er ein aktuelles anziehendes Forschungsprogramm formulieren konnte, das bei Symposien fast immer mit einer Publikationscherausgabe finalisierte. Davon zeugen nicht nur 10 Bände der Edition *Lidová kultura současnosti* (Verlag BLOK), aber eine Reihe weiterer Publikationen, die er nicht nur zusammenstellte, aber in denen er auch mit seinen Artikeln beitrug. In diesem Zusammenhang darf auch die Eröffnung oder Erneuerung neuer Forschungsprobleme nicht umgangen werden (z. B. die Problematik der Stadt, der kleinen Stadt).

Ein individuelles Forschungsinteresse verband Václav Frolec mit der Forschung des heimatlichen Mährens. Auf Grund gründlicher Kenntnis von Kulturphänomenen dieser Region war er mit einer ungewöhnlich breiten Skala von Realien sowie mit einer Anzahl theoretischer und methodologischer Probleme vertraut. Diesen Studienabschnitt erweiterte er stufenweise auch auf die Lösung breiterer kulturgeographischer und interethnischer Zusammenhänge (vor allem auf die mährisch-slowakische Kontaktzone, sowie auch auf Kulturbeziehungen im Donaugebiet, in den Karpaten und auf dem Balkan).

Mit seinem Überblick von Kulturtraditionen der Völker Mittel- und Südosteuropas, sowie mit reichen Ergebnissen des komparativen Studiums, gewann Václav Frolec internationales Ansehen und Achtung in Kreisen ausländischer Ethnologen. Dank dessen wurde er zu Beginn der siebziger Jahre Generalsekretär der Internationalen Kommission für das Studium der Volkskultur im Gebiet der Karpaten und des Balkans (MKKKB), an dessen Spitze er fortlaufend bis Ende seines Lebens stand. Sein Wirken in dieser Funktion bedeutete nicht nur regelmässiger, aber auch intensiver und wissenschaftlich effektiver Begegnungen auf internationalem Niveau. Leider ermöglichte es die komplizierte Situation in allen Mitgliedsländern MKKKB nicht die Konzipierung synthetisierender Arbeiten über ausserwählte Erscheinungen der traditionellen Volkskultur in diesem Raum bis zur finalen Publikationsform zu Ende zu führen. Der Gottfried von Herderpreis, der Václav Frolec im Jahre 1989 von der Wiener Universität erteilt wurde, war die adäquate Ehrung dem Ethnographen, der von humanistischen geistigen Gesichtspunkten verhalf, Volkstraditionen seines und anderer Völker in die europäische Kulturgemeinschaft einzugliedern.

Ein kurzgefasstes Summarium der Ergebnisse eines mehr als dreissigjährigen Wirkens auf dem Gebiet der ethnologischen Wissenschaft gestattet nur die wichtigsten Abschnitte der Forschungsbeiträge von Václav Frolec zu rekapitulieren, seine ausserordentliche Forschungsvitalität sowie auch das zielbewusste Streben persönlich zur Lösung zahlreicher Aufgaben der Ethnologie beizutragen, der er auch auf den Seiten unserer Sammelschrift Aufmerksamkeit widmete. Die Redaktion *Ethnologica slavica* verliert durch den plötzlichen Hingang von Václav Frolec als Mitglied des Redaktionsrates nicht nur einen Freund aber auch einen schöpferischen, uneigennütigen Kollegen.

*Magdaléna Paríková*

## **Měrcín Nowak-Njehorňski (1900–1990)**

Aus Budyšín kam die traurige Nachricht, dass der älteste Lausitzer Sorbe Künstler, Maler, Schriftsteller und Ethnograph Měrcín Nowak-Njehorňski für immer wegging. Er wurde am 13. Juni 1900 im kleinen oberlausitzer Dorf Njehornj bei Budyšín geboren. Über Njehorn, das zu dieser Zeit ungefähr 200 Einwohner hatte, schrieb Božidar Dobrucky, Merleger der Auswahl des Werkes M. Nowak-Njehorňskis, Sonn des Pfarrers J. E. Dobrucky, Emigrant aus der Slowakei, dass Njehorň zwar ein kleines Dorf ist, aber über grossen Reichtum verfügt. Es ist eine Schatzkammer von Bräuchen, Liedern, Märchen, Sagen, geheimisvoller Mächte, Wassergeister und Heinzelmännchen, die sich in der Umgebung des dörflichen Lebens niederliessen. Dazu gesellt sich die Schönheit der Lausitzer Landschaft und eine lebendige Zusammengehörigkeit mit tieren, Pflanzen, Blumen, Wiesen und Bäumen. Das war die Welt, die die Seele des künftigen Künstlers formte und seine Lebensrichtung angab.

Seine künstlerische Begabung konnte der junge Měrcín Nowak nicht entfalten, obzwar er sich entschied, Maler zu werden. Er entstammte aus einer armen Häuslerfamilie und arbeitete während des ersten Weltkrieges als Hilfsbriefträger bei der Post. Er zeichnete und malte und veranstaltete im Jahre 1919 in Görlitz (Zhorelec) eine Ausstellung, die ihm den Weg ins leben öffnete. Er ging auf ein Jahr nach Leipzig, um an der Akademie für bildende Künste zu studieren und später in den Jahren 1921–23 nach Dresden. Hier begann er die lausitz-sorbische Volkskultur näher zu studieren und wurde sich der Zugehörigkeit zu dieser Kultur und zum lausitz-sorbischen Volk Statt dem Beinamen Neumann (der Vater war Deutscher) begann er den Namen Nowak zu gebrauchen, und gab laut Geburtsort auch Njehorňski dazu.